

Auf Tuchfühlung mit der Kunstszene

Offene Ateliers: Was am 20. und 21. Juli an 13 Orten von 24 Künstlerinnen und fünf Künstlern außer Bildern und Skulpturen noch geboten wird

Weinheim. Eines ist schon vor dem Start der „Offenen Ateliers“ des Kunstfördervereins klar: Die Kunstszene von Weinheim und Umgebung hat eine Menge Frauenpower zu bieten. Unter den 29 Künstlerinnen und Künstlern, die am Samstag, 20. Juli, von 12 bis 22 Uhr und am Sonntag, 21. Juli, von 12 bis 20 Uhr an 13 Orten zu Atelierbesuchen einladen, sind nur fünf Männer. Sechs Künstlerinnen präsentieren sich solo, in jeweils zwei Ateliers bilden Künstler ein Duo, ein Trio oder ein Quartett, und ins Haus der Volkshochschule laden sogar fünf Künstlerinnen ein.

Überall geben die Kunstschaffenden Einblick in ihre Arbeit und freuen sich auf anregende Gespräche mit ihren Gästen. Was darüber hinaus an Aktionen geboten wird, verrät der nachfolgende Streifzug entlang der Atelier-Route von Nord nach Süd.

■ **Kriemhildstraße 11:** Julia Asfour bietet Malerei und Plastiken und lädt zu „Wasserspielen“ ein. Dabei geht es thematisch um das kühle Nass.

■ **Hubbergweg 3:** Anne Sophie Koch zeigt Pigmente im Atelier unterm Dach, bietet aber auch Verweilen in ihrem gemütlichen Garten und Plaudern über Acryl-, Öl- und Aquarellmalerei.

■ **Bergstraße 54:** Nicole Hilkert lädt Besucher zum Ausprobieren ein. Man lernt auch Theresia Schug kennen, und Ingrid Janovsky, und Franziska Steininger bilden das Duo Doss. Die Zahl Zwei spielt eine Rolle, und es gibt Impulse zum Mitmachen, wenn das Duo gemeinsam auf einer großen Leinwand am Boden arbeitet. Malerei und Liveperformance im Doppelpack.



„Künstler-Kleeblatt“: Alexandra Keil, Roger Schäfer, Eva Lösche und Ina Zielinski (von links) präsentieren am 20. und 21. Juli bei den „Offenen Ateliers“ des Kunstfördervereins Weinheim Malerei und Fotografie im Weinheimer Amtsgericht in der Ehretstraße 11. Sie bespielen damit einen der ausgefallensten Orte der Atelier-Route, die von Hohensachsen bis in die Weinheimer Nordstadt zu 13 Orten und 29 Künstlern führt.

BILD: PHILIPP REIMER

■ **Pop-up-Store, Hauptstraße 47:** Arcangeló D'Allesandro bietet an beiden Tagen von 14 bis 16 Uhr Porträtzeichnungen von Besuchern mit dem Kohlestift gegen Entgelt an, Ulrike Wyrwoll zeigt live das Erstellen von 3-D-Drucken. Öl- und Acrylbilder, Zeichnungen und 3-D-Druckkunstobjekte sorgen für Vielfalt.

■ **Haus der Volkshochschule, Luisenstraße 1:** Renate Barth zeigt Fotografie auf Leinwand; unter anderem Zehnerauflagen. Außerdem präsentieren Veronika Drop, Carla Hartmann, Gizella Marosan-Lindig und Anna Maria Stumpf ihre Malerei und freuen sich auf Gespräche mit Besuchern.

■ **Art Atelier M&K, Hauptstraße 89:** Die Malerinnen Ksenia Hajdari, Myroslava Shevchuk und Kristina Yaroslavskaya freuen sich an beiden Tagen auf Mitmachaktionen – egal ob mit Kindern, Teenagern oder Erwachsenen – dabei bitten sie Interessierte um Anmeldung per E-Mail (info@belima.de).

■ **Schulstraße 14:** Annette Adams präsentiert als Retrospektive ihren künstlerischen Werdegang.

■ **Amtsgericht, Ehretstraße 11:** Die Leiterin des Amtsgerichts, Eva Lösche, macht aus einem Teil des Gerichtsgebäudes für zwei Tage ein Atelier und formiert sich selbst mit ihrer Malerei zusammen mit den Malerinnen Alexandra Keil und Ina Zielinski sowie dem Fotokünstler Roger Schäfer zu einem Künstler-Kleeblatt. Außer Augenschmaus gibt es auch Musik, Sekt und Häppchen.

■ **Kunstwerkstatt Weinheim, Obergasse 18:** Mark Slavin, Künstler und Vorstandsmitglied des Kunstfördervereins, bildet mit Natalia Pohoyda ein Künstler-Duo. Slavins fragmentierte Werkserie und Pohoydas Aquarelle stehen im Blickpunkt.

■ **Diemstraße 20:** Anke Berger lädt unter dem Stichwort „Prozesse“ ein. Der Prozess zu einem Bild beginnt mit der Idee. Es geht um die Entwicklung eines Motivs, um Malerei, Illustration, Zeichnung und Recycling-Kunst.

■ **Leberstraße 5:** Tigran Grigoryan zeigt und erklärt, wie er in unterschiedlichen Farbschichten mit Öl, Acryl und in Mischtechnik Porträt und Abstraktion in einem Bild zusammenführt.

■ **Ringweg 6 in Lützelsachsen:** Bei Uli Pospiech gibt es Skulpturen im Garten aus Beton, Draht oder Bronze, eine Bilddokumentation über den Bronzeguss und Malerei.

■ **Sachsenstraße 56 in Hohensachsen:** Bildhauerin Uta Hamerla-Aulbach gibt ihrer Schriesheimer Kollegin Eva Hestermann-Beyerle und dem Digitalkünstler und Schriftsteller Marek Hewitt Raum für Skulpturen, Bilder und Bücher. dra

MOMENT MAL

Zeit für ein Duell

Zu meinem Geburtstag bekam ich unter anderem ein Geschenk, das sowieso schon mir gehörte. Weil es aber in Vergessenheit geraten war, war es dennoch die schönste aller Überraschungen. Denn bei ihrem Besuch brachte mir meine Mutter eine Box mit meinen alten Sammelkarten wieder!

Magic, Pokémon, Digimon – aber vor allem Yu-Gi-Oh! Mir ist durchaus bewusst, lieber Leser, dass Sie mit den meisten dieser Begriffe nichts anzufangen wissen. Deshalb ein Vergleich: Das Grundprinzip hinter diesen Karten ist dasselbe wie bei den Panini-Fußball-Stickern mit ihren dazugehörigen Sammelalben. Es gibt aber auch einen entscheidenden Unterschied. Denn hinter jedem Sammelkartenspiel steckt auch ein Regelwerk, das es ermöglicht, gegeneinander zu spielen. Es gibt Monster und Zauber, Fallen und Effekte. Und die stehen alle auf der jeweiligen Karte drauf. Blöd nur, wenn man noch gar nicht lesen kann. So wie ich in der ersten Klasse. Oder der Text auf der Karte in Englisch ist (damals wurde erst ab der Fünften Englisch unterrichtet und auch dann hätte es nicht zum Übersetzen gereicht). Aber Not macht erfinderisch und wir hatten als Kinder jede Menge Kreativität. Zumindest genug, um uns dennoch in jeder großen Pause mit unseren Karten zu duellieren. Denn gegenüber seinem Kontrahenten kannte man den Effekt natürlich. Wehe aber, wenn der Gegner nach Schulschluss seinen großen Bruder übersetzen ließ und das Duell am nächsten Tag für ungültig erklärte! Und was soll ich sagen? Als ich so durch meine Karten stöberte, kam in mir wieder dasselbe alte Duell-Fieber auf. Leider ist es so